

Kloster- landschaft OWL 2021

Die Klosterlandschaft OWL wird gefördert durch

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



regionalekulturpolitik™

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

GW
Gesellschaft für
Wirtschaftsförderung
im Kreis Höxter mbH



Kreis Lippe



VerbundVolksbank OWL eG

Lippische  Landeskirche

Herausgeber · Konzept · Koordination

Projektbüro der Klosterlandschaft OWL bei der Gesellschaft der
Musikfreunde der Abtei Marienmünster e. V.
Abtei 3 · 37696 Marienmünster

Redaktion

Karen Hansmeier

Abbildung Titelseite

Eingangshalle karolingisches Westwerk Corvey

Programmänderungen – insbesondere vor dem Hintergrund
der zur Drucklegung dynamischen Verbreitung des Coronavirus'
– vorbehalten. Bitte informieren Sie sich tagesaktuell bei den
jeweiligen Veranstaltern oder in der Tagespresse.

In dieser Publikation wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit
das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und ander-
weitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich
mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Inhalt

5	Editorial
6	Die Klosterlandschaft OWL – Das Leitbild der Landschaft in der Landschaft in der Landschaft
8	Die Abtei Marienmünster, das Tor zur Klosterlandschaft OWL
12	Stimmen aus der Klosterlandschaft
14	Gestatten – Ihre Majestät, die Königin der Instrumente
17	Corvey – Neustart der Kirchenmusik
20	Corvey – Perspektiven auf das Jubiläum 2022
22	Lern- und Lehrorte auf Basis eines christlichen Wertfundaments in der Klosterlandschaft OWL
24	Klostergärten
26	Pilgern auf zwei Reifen – per Zweirad zu den grünen Paradiesen in der Klosterlandschaft
29	Auf den Spuren Benedikts – Ein Heiliger und seine App
30	Zu jedem guten Werk bereit – 900 Jahre Prämonstratenserorden
34	Mutige Nonne und starke Frau – Schwester Hatune Dogan
37	1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland – Veranstaltungsreihe in Herford
38	Zeitgenössische Kunst in klösterlichem Kontext





*Verehrte Besucherinnen und Besucher,
liebe Freunde des Netzwerkes Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe,*

Sie halten die aktuelle Jahresbroschüre des Netzwerkes Klosterlandschaft OWL in Ihren Händen – eine Broschüre, die in den zurückliegenden Jahren stets ein eindrucksvolles Kompendium der Aktivitäten der im Netzwerk versammelten Partner war. 100 Seiten, die mit vielen, vielen Veranstaltungshinweisen widerspiegeln, was möglich ist, wenn man Kräfte bündelt. Modern, vielseitig und attraktiv setzten die Akteure des Klosternetzwerkes ein Signal, das aufmerksam machte auf kulturelles und monastisches Erbe und zeigte, wie Traditionen sinnvoll in die Zukunft wirken können.

Und nun, im Jahr 2021, ist alles ganz anders. Das gesellschaftliche und wirtschaftliche, das kirchliche und kulturelle Leben ist kaum planbar. Und schon heute ist klar, dass viele der vorgesehenen und zum Teil aus 2020 verschobene Veranstaltungen gar nicht oder nur in abgewandelter Form stattfinden können. Tourismus- und Veranstaltungsprogramme sind nicht die Wahl der Stunde. Also sagen wir mit Dag Hammarskjöld: „Dem Vergangenen: Dank. Dem Kommenden: Ja!“ und tragen den veränderten Bedingungen, Ansprüchen und Bedürfnissen Rechnung.

Lassen Sie uns den Blickwinkel neu justieren und den Fokus verändern. Schauen wir mal genau hin: Was macht sie eigentlich aus, unsere Klöster, jene Oasen für die Seele? Jene Plätze der Stille und des Betens; diese Orte der Beständigkeit und des Friedens?

Folgen Sie uns auf dem Weg durch die Klosterlandschaft OWL, die eine jahrhundertealte Kultur- und Naturlandschaft ist. Erkunden Sie Kraftorte, die dazu einladen, in sich zu gehen, sich Tagträumen und Gedanken zu überlassen. Ganz wunderbar lässt das beispielsweise in den Kirchen und Klostergärten erleben. Als Stätten der Ruhe inmitten eines oftmals hektischen und zermürbenden Lebensumfeldes können sie Orte der Entspannung und Erholung sein, aber auch Orte der geistigen Anregung, die helfen, Tempo aus dem Alltag zu nehmen und sich und anderen zu begegnen.

Erleben Sie den Zusammenklang, dieser vielstimmigen Symphonie aus Stein, Glas, Raum, Geschichten, Landschaft und Natur. Gehen Sie in Resonanz mit diesem großen Ganzen und tauchen ein in eine kunstvolle Vernetzung, die so viele Einzelheiten verbindet und zugleich offen ist, von Ihnen und uns weitergestaltet zu werden.

Luftholen. Stille. Atmen. Frieden. Seien Sie uns willkommen!

Ihr Team der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe

P. S.: Neu waren im vergangenen Jahr einige digitale Angebote. Dieses werden wir fortführen.

Klicken Sie doch einfach mal rein: klosterlandschaft-owl.de



Im Garten des Klosters Wiedenbrück

Ein Landstrich mit waldigen Hügelketten, weiten Ebenen, beackerten Feldern. Hineingestreut Schlösser, Klöster, Gehöfte. Denkmäler, Brücken, Gärten. „Pah, Peripherie“, hört man leicht abschätzig sagen.

Peripherie? Mitnichten! Wer näher hinschaut, wird schnell feststellen: Ostwestfalen-Lippe, das sind blühende, prosperierende Breiten mitten im Herzen Deutschlands. Und wer den Blick schweifen lässt, sieht unter anderem eine nicht alltägliche Dichte an spirituellem, kulturellem und geschichtsträchtigem Potenzial.

Lebendiges monastisches Erbe

Grund genug für die im Netzwerk unter der einheitlichen Dachmarke „Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe“ zusammengeschlossenen Partner, es sich zur Aufgabe zu machen, die Vielfalt an Besonderheiten und Möglichkeiten der Klöster in der Region Ostwestfalen-Lippe zu bündeln und neu zu vergegenwärtigen.

Die Klosterorte öffnen Besuchern mit einem vielfältigen touristischen, kulturellen und spirituellen Angebot die Türen. Die vor Ort arbeitenden und lebenden Menschen vermitteln generationsübergreifend und unabhängig von Konfession und Weltanschauung die facettenreiche Geschichte der historischen Bauten und ihrer Bewohner. Zudem erhalten Besucher Informationen über architektonische Besonderheiten. Ausstellungen, Konzerte und spirituelle Angebote bringen darüber hinaus neues Leben in die Klöster und verdeutlichen die unverändert starke Ausstrahlung der vielen alten und neuen kraftvollen Orte in den Dörfern und Städten Ostwestfalen-Lippes.

Pares inter Pares

Gleichzeitig tragen die Netzwerkpartner zur Bewahrung regionalen Kulturguts bei. So weitet sich allmählich der Blickwinkel auf die reiche Klosterkultur der Region. Die noch oder wieder aktiven Klöster sind heute keine geschlossenen Gesellschaften mehr, sondern öffnen sich der Allgemeinheit mit attraktiven Angeboten.

Gewiss können die Akteure nicht mit dramatisch aufgemachten Fernsehdokumentationen konkurrieren. Was jedoch nicht heißt, dass das, was die Klosterlandschaft OWL zu bieten hat, eine angestaubte, langweilige Ansammlung von Jahreszahlen, Ereignissen und Personen ist.

Glauben Sie nicht? Dann trauen Sie sich hinein in ein Stück Kulturgeschichte, die auch die Ihre ist. Eine Kette, die seit Jahrhunderten nicht abreißt, und derer wir alle ein Teil sind. Geschichte läuft nie isoliert ab. Immer stehen die Ereignisse in einem Geflecht von Zusammenhängen. So sind und waren auch die Klöster OWLs stets Teil eines großen Ganzen – sowohl in der Zeit als auch im Raum.

Die Landschaft in der Landschaft in der Landschaft

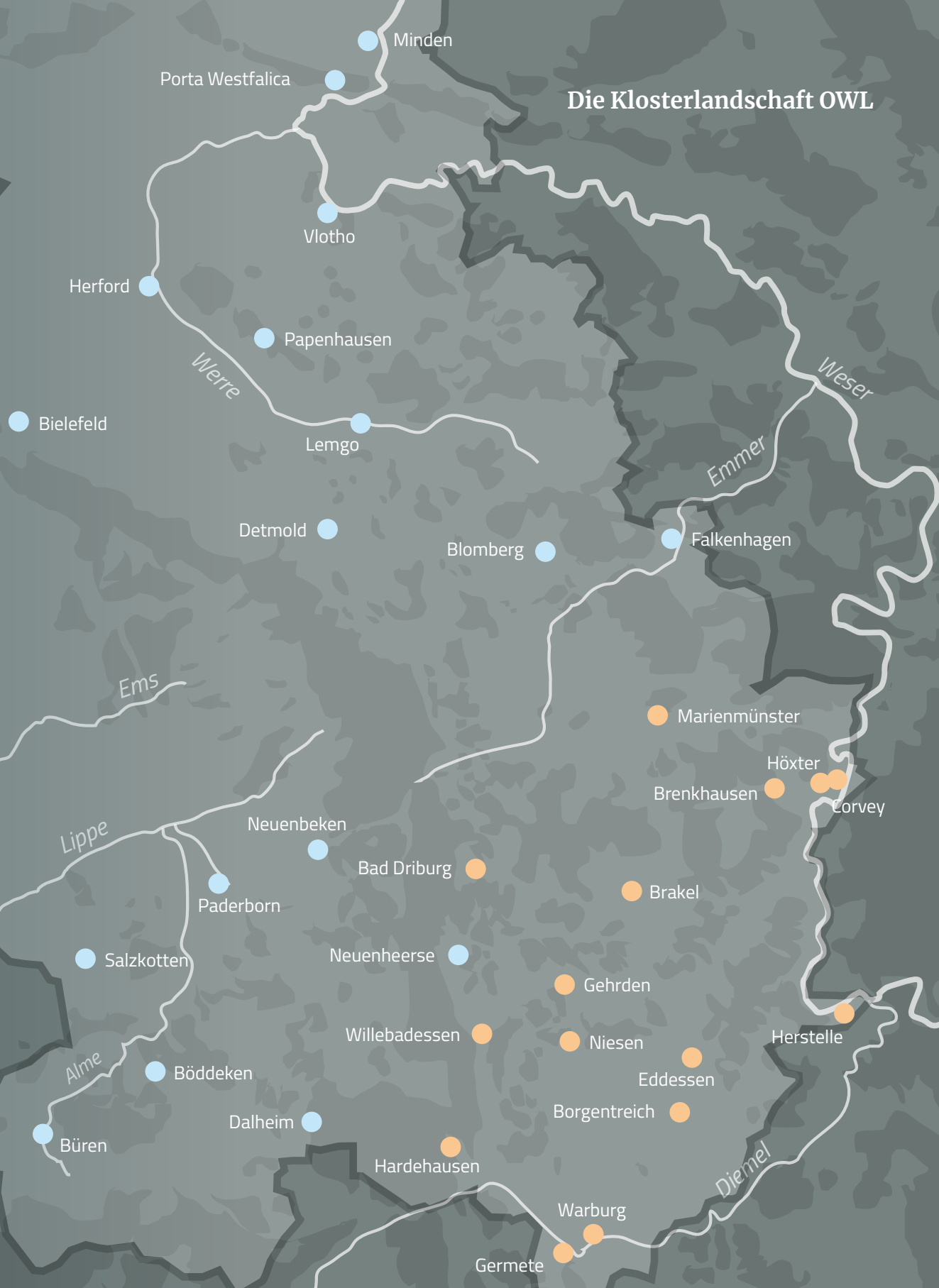
Schauen Sie hin: Im Südosten OWLs finden Sie die „Klosterregion Kulturland Kreis Höxter“. Mit dem gewichtigen Weltkulturerbe Corvey stellt sie die Keimzelle des Projekts dar. Eingebettet ist sie in das Umfeld der „Klosterlandschaft OWL“, die sich von Ost nach West zwischen Amelungsborn und Herzebrock-Clarholz ausbreitet und auf der Nord-Süd-Achse markiert wird von Minden und Warburg. Und auch diese Orte stehen in Beziehung zu einem Größeren: Eingebunden in die „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“, einem Projekt des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), sind sie in eindrucksvoller Vielfalt als zusammengehöriger Kulturraum erlebbar.

Damals wie heute sind die Klöster verankert in ihrer Umwelt, im kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Leben. Machen Sie sich mit uns auf den Weg. Stellen Sie fest, wie leicht es sein kann, Themen und Menschen zu vernetzen und verloren gegangene Bezüge neu erlebbar zu machen. Merken Sie was? Sehen Sie, wie sich auf einmal aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen vor dem Erfahrungshorizont der Jahrhunderte spiegeln? Zweifle da noch einer am unverzichtbaren Wert der Klosterkultur für unsere Gesellschaft ...

- kulturland.org/Klosterregion/Klosterorte
- klosterlandschaft-owl.de
- klosterlandschaft-westfalen.de/de



Die Klosterlandschaft OWL





Besucherzentrum FORUM Abtei

Dürfen wir vorstellen? Die Abtei Marienmünster, das Tor zur Klosterlandschaft OWL

Rund 6520 Quadratkilometer, das entspricht der Größe von beinahe 914.000 Fußballplätzen – so groß ist die Fläche Ostwestfalen-Lippes. Da kann man schon ganz schön rumkommen. Herrliche Vielfalt. Unzählige Möglichkeiten. Und mitten drin, zwischen all den verlockenden Angeboten: lebendiges klösterliches Erbe. Wen hält es da noch in den eigenen vier Wänden?

Sicherlich ist Ihnen die Übersichtskarte auf Seite 6/7 dieses Heftes nicht entgangen. Sie sind neugierig, die dort verzeichneten Klosterorte kennenzulernen? Haben aber nicht die Zeit oder die Möglichkeit für den einen oder anderen Ausflug? Dann reicht ein einziger Weg: Kommen Sie in die ehemalige Benediktinerabtei Marienmünster. Denn dank des „Besucherzentrums Forum Abtei“ erfüllt das 1128 gegründete Kloster seit 2016 eine Portalfunktion für die Klosterlandschaft OWL.

Treten Sie ein und entdecken in dem nach neuesten ökologischen und energetischen Gesichtspunkten errichteten Gebäude anschaulich gebündelt und modern aufbereitet ein kleines Abbild der Klosterlandschaft OWL.

So begegnen dem Besucher beispielsweise in der von dem renommierten belgisch-amerikanischen Künstler Brody Neuschwander geschaffenen Theke originale Fundstücke aus allen im Netzwerk vertretenen Klöstern. Aber nicht nur das: Ein interaktives Zusammenspiel aus Originalobjekten, Repliken, Texten, Bildern und filmischen Sequenzen vermittelt sinnfällig die facettenreiche und lebendige monastische Vergangenheit und Gegenwart der Region.

Mittels einer auf den Boden projizierten Landkarte, die dem Betrachter Orientierung über die Verteilung der Klöster in der Region bietet, ist es möglich, per Fußtritt interaktiv Animationen und Informationsfilme abzurufen, die auf die Seitenwände projiziert werden. Echte Hingucker. Aber vor allem eine Attraktion, die Kinder und Erwachsene gleichermaßen begeistert: Zu schön, endlich mal etwas mit Füßen treten zu dürfen und damit beispielsweise das Erscheinen eines Mönches auszulösen. „Salvete!“

Doch das ist längst nicht alles. Denn wenn Sie schon mal da sind ... ➔



Besucherzentrum FORUM Abtei



Öffnungszeiten Abtei Marienmünster

Kirche

Di. bis So. 8 bis 17 Uhr

Gelände

bis Einbruch der Dunkelheit

Besucherzentrum Forum Abtei

Die Öffnungszeiten des Besucherzentrums erfahren Sie auf der Website der Kulturstiftung Marienmünster

kulturstiftung-marienmuenster.de

Private Bereiche

können nicht besichtigt werden.



Konzertsaal

Ein erlesener Ort für die Kultur – das Kloster der Klänge

... schauen Sie sich um: In den vergangenen Jahren hat sich die gesamte Klosteranlage dank eines hohen ehrenamtlichen Engagements zu einer vielseitigen öffentlichen Begegnungs- und Bildungsstätte mit musikalischem Schwerpunkt entwickelt. Die zu Konzert- und Tagungsräumen umgebauten ehemaligen Acker- und Reisescheunen sowie der Schafstall laden zu vielfältiger Verwendung ein.

Und über allem liegt eine Atmosphäre heiterer Gelassenheit, die von Konzert- und Tagungsveranstaltern, Besuchern und Teilnehmern gleichermaßen geschätzt wird.

Klarheit, Ordnung, Stille – der Abteigarten

Mit dem überlieferten Wissen um Bedeutung, Praxis und Heilsamkeit der benediktinischen Gartenkunst bildet der seit 2014 in einem behutsamen und nachhaltigen Prozess rekonstruierte Abteigarten einen weiteren Schwerpunkt klösterlicher Kultur: So findet der Besucher neben dem „Hortulus“, einem mittelalterlichen Klostersgarten, einen „Kreuzgarten“, der sich nach barockem Vorbild dem Dreiklang „Klarheit, Ordnung, Stille“ widmet. Durch seine Symmetrie und Reduzierung

schafft dieser Bereich die Möglichkeit zur Besinnung. Zudem wachsen in den Trockenmauern einige der von Hildegard von Bingen erwähnten (naturheilkundlichen) Pflanzen.

Die Abteikirche St. Jakobus der Ältere

Zentrum und Kern klösterlichen Lebens ist die Kirche. Wenn- gleich der Verlauf der Geschichte bis zur Gegenwart unzählige neue geistliche Impulse und Strömungen hervorgebracht hat, besitzt die Abteikirche in ihrer Botschaft eine zeitlose Gültigkeit. Sie steht für Ordnung und Disziplin, für ein Fundament aus Werten, das sich zu einem tragfähigen und strahlkräftigen Leitbild im geistig-geistlich-kulturellen Bereich entwickeln kann. Die Lust an der Tradition verbindet sich mit einem Sinn für das Werthaltige.

Das eiserne Ziergitter aus dem Jahr 1693, die spätgotische Pietà (15. Jahrhundert) und die im Jahr 1738 von Johann Patroclus Möller fertiggestellte Orgel sind die bedeutendsten Ausstattungstücke des Gotteshauses.

Identitätsstiftend ist die ehemalige Abtei Marienmünster – beispielhaft für alle anderen starken Orte, Klosterkirchen und -gärten der Klosterlandschaft OWL – unentbehrliche Alternative zu den funktionalen „Nicht-Orten“, an denen Pragmatismus und Geistlosigkeit walten.



Abteigarten · Foto: Rita Altmiks



Abteikirche mit geöffnetem Chorgitter bei einer musikalischen Vesper

Stimmen aus der Klosterlandschaft

Erst dank des unermüdlichen Engagements der Akteure vor Ort können die Klöster zu dem werden, was sie sind – Bestandteile eines lebendigen kulturellen Profils unserer Region und Kraftquellen, an denen Besucher aller Altersgruppen konfessionsübergreifend die Möglichkeit zu Einkehr und Orientierung finden.

Wir haben bei den Netzwerkpartnern nachgefragt, was ihren (Kloster-)Ort ausmacht. Und wir wollten wissen, was sie Ihnen, liebe Leser – nicht zuletzt vor dem Hintergrund der andauernden Covid-19-Thematik – auf den Weg mitgeben möchten.



... aus dem Kloster Dalheim

„Kloster Dalheim ist heute ein bundesweit einzigartiges Museum für klösterliche Kulturgeschichte. Die preisgekrönte Dauerausstellung in der mittelalterlichen Klausur zeigt unseren Gästen einige der Grundprinzipien des klösterlichen Lebens auf. Eine der wichtigsten Maßgaben findet sich in der mehr als 1500 Jahre alten Ordensregel des Heiligen Benedikt: einem Verhaltenskodex, der so ziemlich alle Bereiche des menschlichen Miteinanders abdeckt. Das „rechte Maß“ gilt dem Ordensgründer als entscheidend für das Gelingen des Zusammenlebens. Dabei geht es ihm nicht immer um größtmöglichen Verzicht, sondern vielmehr um ein vernünftiges Abwägen der Zeiten und Gewohnheiten sowie der Verschiedenheit der Menschen. Davon, denke ich, können wir in diesen Zeiten alle profitieren!“

Dr. Ingo Grabowsky, Museumsdirektor

... von der Hegge

„Die Hegge ist eine Zelle christlichen Lebens, in der Gemeinschaft gelebt und die christliche Botschaft weitergetragen und erfahrbar gemacht wird. Sie ist ein Ort für Menschen, die sich weiterbilden wollen, die Sinn oder Orientierung suchen und christliche Freiheit erfahren möchten.“

Wir sind da für Menschen, die Begegnung und Dialog mit anderen, auch andersdenkenden Menschen suchen. Die Hegge ist ein kleines und ruhiges Haus benediktinischer Gastfreundschaft in stiller Umgebung mit überregionalem Wirkungskreis.“

Dagmar Feldmann, Bildungsreferentin

Foto: Christiane Sasse



... aus dem Klosterort Herzebrock

„Die Gefühle gehen tief im Bewusstmachen, dass man hier fast 1000 Jahre Klostergeschichte ‚atmet‘. Die jahrhundertealten Gebäude strahlen gleichsam Spiritualität aus, die einwirkt, spürbar, fühlbar wird, besonders im kontemplativen Raum des Kreuzganghofs. Man muss es nur zulassen, dieses Empfinden – und der Ruhe Zeit geben: Erdung, Gelassenheit – Entspannung zum Mitnehmen und Mit-Teilen.“

Karl-Hermann Schlepphorst, Heimatverein





Gestatten – Ihre Majestät, die Königin der Instrumente

Hörbar gemachte Geschichte – die Orgelroute OWL

Sie werden „Königinnen der Instrumente“ genannt: Orgeln. Und das nicht ohne Grund. Raumgreifende Unikate sind sie, erschaffen von Menschen, die Handwerker und Künstler in einer Person waren. Die Handschrift jedes einzelnen ist unverkennbar. Jedes Instrument ist ein Gesamtkunstwerk und bündelt eine Vielzahl schöpferischer Kräfte.

Keine Orgel ist nur für die Gegenwart gebaut. Viele haben Geschichte gemacht. Und so lassen sich noch heute Formen, Volumen und Klang bedeutender historischer Orgeln in Kirchen und Klöstern Ostwestfalens bestaunen.

Schätze, die oftmals im Verborgenen glänzen. Und die es lohnt, ans Licht zu bringen – kann man doch die Orgellandschaft Ostwestfalen als eine eigenständige Kulturregion ansehen, deren Tradition sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen lässt. Überdies bestehen seit jeher vielschichtige thematische Bezüge – sei es über die Orgelbauer, die die Instrumente einstmalig schufen, über die Musik, welche diese Orte verbindet und über alte, untergegangene Herrschaftsgebiete, in den Landesherrn, Kirchenfürsten und Stifter für den Bau von Orgeln sorgten.

13 Orgeln von überregionaler Bedeutung aus den Jahren zwischen 1660 und 1800 sind zurzeit in verschiedene westfälisch-lippische Orgelreiserouten integriert:

- St. Marien, Lemgo
- Erlöserkirche, Detmold
- St. Johannes Baptist, Borgentreich
- Kloster Marienfeld, Harsewinkel
- Klostergut Holthausen, Büren
- St. Kiliani, Höxter
- Abteikirche Corvey
- Abteikirche Marienmünster
- St. Peter und Paul, Brakel-Gehrdern
- St. Katharina, Brakel-Rheder
- St. Andreas, Soest-Ostönnen
- Kloster Brunnen, Sundern
- Klosterkirche Oelinghausen, Arnsberg

Weitere Instrumente sollen in den nächsten Jahren in das Projekt aufgenommen werden.

Neben dem musikalischen und kulturhistorischen Aspekt berücksichtigt die „Orgelroute OWL“ auch touristische Interessen. Kulturtouristen fragen nicht nach Kreisgrenzen. Sie suchen nach sinnvollen Zusammenhängen und Top-Erlebnissen in der Region OWL. Im Angebot sind daher neben Konzertveranstaltungen auch individuell buchbare Exkursionen, die durch junge begeisterungsfähige Organisten und erfahrene Fachleute begleitet werden.

Denn: Die historischen Orgeln anzusehen, ist schön. Aber sie zu hören – das erst geht richtig zu Herzen.

Unser Angebot – Audienz bei einer Königin

Ihre oft Hunderte von Pfeifen haben Namen wie Waldflöte, Nachthorn, Bombarde oder Vox coelestis, Himmelsstimme. Mit ihnen kann sie vogelgleich tirillieren oder auch imposant brausen. Wer sich dem Klang einer großen Kirchenorgel hingibt, dem kann es schnell passieren, dass er sich klein fühlt. Hinter dem Klang arbeitet eine komplizierte Mechanik mit unzähligen Klappen, Ventilen, Zügen. Und irgendwo, fast unscheinbar auf seiner Orgelbank – der Organist.

Doch wie und warum wagt man sich an dieses mächtige Instrument? Wie lernt man ihn zu beherrschen, diesen Zauberkasten für musikalische Multitasker, die sich das Instrument buchstäblich mit Händen und Füßen zu eigen machen und dabei alle nur erdenklichen Register ziehen? Kommen Sie mit:

„Nimm drei“

Diese Tagesreise zu drei historischen Orgeln Ihrer Wahl stellt sinnvolle Verbindungen und Bezüge zur westfälischen Orgellandschaft und Kultur her.

Preis: p. P. 52 € zzgl. Übernachtung und Mahlzeiten

„Vier gewinnt“

An einem Wochenende lernen Sie vier Orte (Klöster/historische Städte und ihre Orgeln) kennen. Im Vordergrund steht die Entschleunigung. Kulturelle Highlights gehören genauso zu diesem Programm wie Orgelkonzerte und klangsinnliche Hörerlebnisse mit Orgeln

Preis: p. P. 74 € zzgl. Übernachtung und Mahlzeiten



KMD Volker Jänig an der Schwalbennestorgel Lemgo

„Take five“

... ist die „sportliche“ Variante des „Vier gewinnt“-Angebots, bei dem Sie an einem Wochenende Orgelklänge in fünf optisch wie auch akustisch eindrucksvollen Räumen genießen können. Eine mögliche Besonderheit ist das Abend- oder Nachtkonzert, bei dem in Kombination mit gregorianischen Gesängen oder meditativen Gesängen einer Schola die Sinne auf ganz besondere Weise angesprochen werden.

Preis: p. P. 98 € zzgl. Übernachtung und Mahlzeiten

„Wie ein Sechser im Lotto“

Zu dieser größten aller möglichen Orgelreisen sollten Sie mindestens zwei Tage und Abende einplanen. Genießen Sie, wie sich Klosterlandschaft und natürlicher Klang, heilsame Räume und spezielle Übernachtungsangebote zu einer wohlthuenden Einheit verbinden.

Preis: p. P. 112 € zzgl. Übernachtung und Mahlzeiten

Für alle Pakete gilt: Auf Wunsch können wir Ihnen die Reise in einem Kleinbus arrangieren.

Weitere Informationen
orgelroute-owl.de



Fromme-Orgel in Kloster Brunnen, Sundern

Frisch sanierter Barock I: Die Orgel Wallenbrück



Als immaterielles Weltkulturerbe haben die Orgelmusik und der Orgelbau einen hohen Stellenwert für die Kultur vor Ort. So etwa auch in Wallenbrück: Dass es zudem die drittälteste Orgel Westfalens ist, die hier ihr Zuhause hat, macht den Standort besonders wertvoll.

Lange nahm man an, dass die Orgel 1659 durch Hans Henrich Reinking mit einem Manual, 9-10 Registern und angehängtem Pedal erbaut wurde. Forschungen des Historikers Andreas Kamm sprechen jedoch dafür, dass sie 1624 erbaut wurde, wahrscheinlich durch Ernst Bader, einem Mitglied der damals führenden Orgelbauerfamilie Westfalens; siehe Inschrift am Orgelprospekt „E.B 1.6.2.4“.

Nach der „Wiederherstellung der historischen Orgel mit Restaurierung der Orgelpfeifen sowie des Gehäuses aus der Barockzeit“ feiert das „Kleinod zwischen Melle und Herford“ nun sein Comeback. Am 22. August, 10 Uhr, wird die älteste Orgel im Ravensberger Land in ihrer Disposition von 1755 im Rahmen eines Einweihungsgottesdienstes neu erklingen. Das Einweihungskonzert mit dem Organisten Sietze de Vries, Groningen, ist für Samstag, den 6. November, 17 Uhr geplant.

Marienkirche Wallenbrück | Neuenkirchener Straße 254 | 32139 Spenge

kgm-spenge.de/orgelprojekt-in-der-marienkirche-wallenbrueck

Frisch sanierter Barock II: Die Orgel Corvey



Einen weiteren kulturhistorischen Schatz Westfalens finden Besucher der Klosterlandschaft OWL in der ehemaligen Abtei- und Klosterkirche Corvey. Der Höxteraner Orgelbaumeister Andreas Schneider schuf im Jahr 1681 das kostbare Barock-Instrument mit 27 klingenden Registern in der aufwändigen und seltenen Springladentechnik. Nur noch sieben in dieser edlen und anspruchsvollen Technik errichteten Springladen-Organen sind weltweit im Einsatz. Nach umfassender Restaurierung sind die 2000 Pfeifen nach dreijähriger Abwesenheit inzwischen wieder ins Weltkulturerbe zurückgekehrt. Am 12. Juni um 15 Uhr wird ihr einmaliger Klang erstmals wieder zu hören sein. Für den 13. Juni sind vorbehaltlich der aktuellen Corona-Verordnungen um 17 und 18 Uhr öffentliche Vespere geplant.

Katholische Klosterkirche St. Stephanus und Vitus | Corvey | 37671 Höxter
klosterlandschaft-owl.de/corvey

Das Jahr der Orgel

Die Landesmusikräte haben die Orgel zum Instrument des Jahres 2021 gekürt und damit erstmals einem Tasteninstrument diese Ehre zuteil werden lassen. Die Orgel vereint viele Superlative in sich: Sie gehört zu den ältesten bekannten Instrumenten, sie ist das größte aller Musikinstrumente und hat auch den größten Ton- und Dynamikumfang.

In Deutschland gibt es rund 50.000 Exemplare. In keinem anderen Land hat der Orgelbau eine so lange Tradition. Für den Bau einer neuen Orgel sind Kenntnisse im Schreinerhandwerk erforderlich, aber auch in den Bereichen Metallbau, Elektrik, Mechanik und Klangbildung. Viele Orgelbauwerkstätten sind seit Generationen Familienbetriebe.

Seit 2017 ist Orgelbau und -musik sogar als immaterielles Kulturgut anerkannt.

2. Orgeltag Westfalen



1 Mensch, 2 Füße, 10 Finger, 1001 Möglichkeiten ... und Orgelklang landauf, landab – das verspricht der 2. Orgeltag Westfalen am 13. Juni. Vor drei Jahren von der Evangelische Kirche von Westfalen zu Ehren der „Königin der Instrumente“ ins Leben gerufen, wird dieser Tag 2021 erstmals in ökumenischer Zusammenarbeit mit den (Erz-) Bistümern Essen, Münster und Paderborn veranstaltet. Einer der Kooperationspartner 2021 ist auch das Netzwerk Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe.

An vielen dezentralen Orten beteiligen sich Pfarreien und Kirchenmusiker, die Lust haben, ihre Orgel der Öffentlichkeit vorzustellen – seien es im Rahmen von Orgelkonzerten, -kursen, -führungen für Erwachsene und Kinder oder in Andachten mit Orgelschwerpunkt. Präsentiert werden zum Beispiel das historische Juwel in einer Klosterkirche, die klangprächige Konzertorgel oder die computergesteuerte Spielanlage einer Großorgel. Die Veranstalter planen, den Besuchern das gesamte Spektrum dieser Instrumente nahezubringen.

Detaillierte Informationen und eine Übersicht der Spielstätten gibt es unter orgeltag-westfalen.de





Corvey – Neustart der Kirchenmusik



Kirchenmusik in Corvey 2021 –

Den Glauben zum Klingen bringen

Frisch aufgestellt präsentiert sich die Kirchenmusik in der ehemaligen Reichsabtei. Mit einem vielfältigen Programm und neuen Konzepten setzen die Akteure des Pastoralverbundes Corvey einen besonderen Akzent – und das nicht erst nach Abschluss der Restaurierung der barocken Schneider-Orgel im Juni.

Musik hat die Kirchengeschichte mitgeprägt und bestimmt. Kirchenmusik ist nicht nur Medium der Verkündigung und Antwort auf die frohe Botschaft, sondern gleichermaßen eine der zentralen Ausdrucksformen des Evangeliums. Im Singen wie im Sagen drückt sich der Glaube aus. Die Musik vermittelt geistliche Texte, schafft ein Repertoire religiöser Sprachfähigkeit und kleidet Traditionen der Kirche in Klanggewänder. Und nicht zuletzt lässt Kirchenmusik eine Gemeinschaft entstehen zwischen denen, die singen und spielen, und denen, die hören.

Auf Klangerlebnisse und auf Raum für individuelle spirituelle Erfahrung können sich Besucher in folgenden drei Bereichen freuen:

Erstens: Sonntagsvespern

SO 9. MAI | 17 UHR

MAGNIFICAT

Vesper mit Gregorianik

Leitung: P. Gottfried Meier OSB

SO 13. JUNI | 17 UHR

LAUDATE

Orgelvesper zum Abschluss des Orgeltags

Prof. Dr. Friedhelm Flamme, Orgel

SO 11. JULI | 17 UHR

ORA ET LABORA

Sonntagsvesper zum Fest des hl. Benedikt

Jugendliche aus Projekten der Klosterlandschaft OWL

SO 8. AUG. | 17 UHR

PAX ET BONUM

Sonntagsvesper zum Thema Frieden zum Mitmachen

SO 12. SEPT. | 17 UHR

AUDITE NOVA

Orgelvesper

zum Abschluss des Tags des offenen Denkmals

SO 3. OKT. | 17 UHR

CONCORDIA

Feierliche Vesper zum Tag der Deutschen Einheit

MarienKantorei Lemgo,
Leitung: KMD Volker Jänig



Zweitens: „Blue Church“

Eingebettet in die Komplet können Besucher bei „Blue Church Corvey“ das monastische Abendgebet kennenlernen und erleben. In den zurückliegenden zwei Jahren in der Klosterlandschaft OWL entwickelt, lädt „Blue Church Corvey“ zum Mitmachen und Sich-Einüben in die gregorianischen Gesänge des Stundengebets ein. Liturgische Teile werden ergänzt durch Improvisationen, meditative Klänge und Lichtinszenierungen. In Corvey soll das Programm um den Bereich Jazz erweitert werden. .

FR 24. SEPT. | 20 UHR

VON DEN ENGELN

Georg Rox, Jazzpiano

FR 22. OKT | 20 UHR

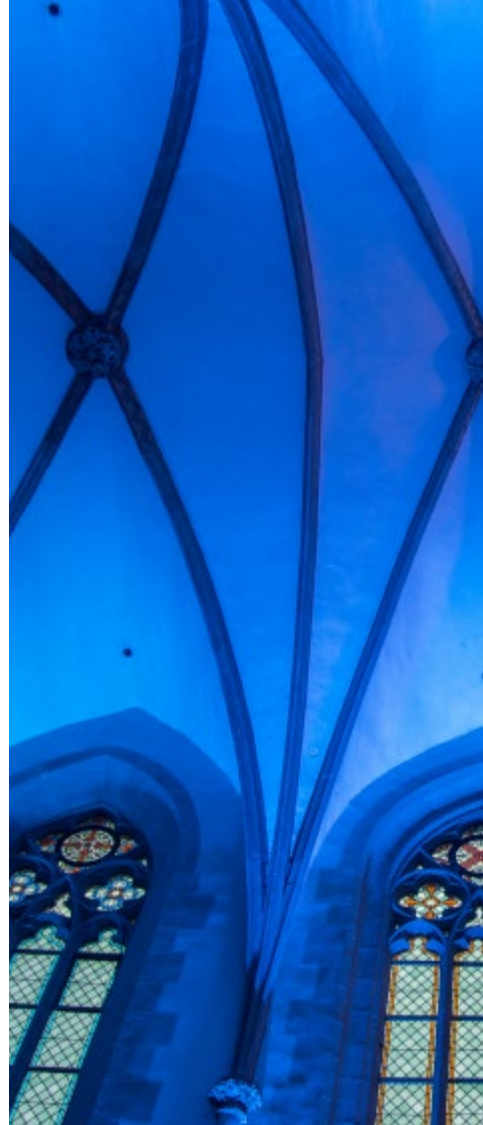
VON DER HOFFNUNG

Piotr Techmanksi, Saxophon

FR 26. NOV. | 20 UHR

VON DER NEUEN ZEIT

Teilnehmende des Gregorianik-Kurses
der Gesellschaft der Musikfreunde e.V.,
Marienmünster



Drittens: Klangraum Kirche

Die dritte Komponente der Kirchenmusik in Corvey heißt „Klangraum Kirche“. Hier erwarten die Besucher regelmäßige Orgelführungen (ca. 30 Minuten) in Form moderierter Kurzkonzerte.

Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben:

klosterlandschaft-owl.de/events



Corvey – Perspektiven auf das Jubiläum

Perspektiven für die nächsten Jahre und reizvolle Ausblicke auf Kommendes, stets in Verbindung mit der Historie des imposanten Bauwerks, das finden Corvey-Besucher nicht nur dort, wo es um die Kirchenmusik geht.

Haben Sie schon mal dort gestanden, vor dem karolingischen Westwerk? Haben den Kopf gehoben, den Blick schweifen lassen, immer weiter empor, sind dem Verlauf der Fugen, Farben und Formen der Bruchsteinfassade mit

ihren himmelwärts strebenden Türmen gefolgt? Gesicht des UNESCO-Weltkulturerbes Corvey einerseits ist es, aber zugleich auch Zeugnis des tiefen Gottvertrauens seiner Erbauer. Ein 1200 Jahre alter „Glaubensort“, der bis heute nichts von seiner Ausstrahlung und Kraft verloren hat.

welterbewestwerkcorvey.de



Diese Beständigkeit Corveys und auch die Alleinstellungsmerkmale von Weltrang spiegeln sich im Programm eines großen Jubiläums wider: 822 war es, dass sich Benediktinermönche aus Corbie im Weserbogen niederließen. Ein Ereignis, das die katholische Kirchengemeinde St. Stephanus und Vitus Corvey 2022 und 2023 mit ausgesuchten Veranstaltungen begehen wird. Ein Pontifikalamt mit Erzbischof Hans-Josef Becker zum Vitusfest am 18. Juni 2023 gehört zu den liturgischen Jubiläumshöhepunkten.

Den Auftakt macht, 1200 Jahre nach Beginn des Ordenslebens, ein Festakt am 25. September 2022. Bis dahin wird auch die multimediale Erschließung des Westwerks abgeschlossen sein. Unter dem Leitwort „Von Engeln bewacht – Einladung in die Himmelsstadt“ soll Besuchern mittels moderner Technologien, Raum- und Lichtinszenierungen die mittelalterliche Geschichte des einst bedeutenden Missionszentrums anschaulich nahegebracht werden.

Daran anknüpfend wird 2023 „Das Goldene Zeitalter“, die neue Glanzzeit des nach dem Dreißigjährigen Krieg wieder aufgebauten Klosters, ins Licht gerückt. Diese Blüte wird neben der barocken Abteikirche in hochrangigen Kunstwerken sichtbar, die die Geschichte des Reichsklosters und Fürstbistums bis zur Säkularisation eindrucksvoll widerspiegeln. Die Präsentation bildet zudem einen Beitrag im Begleitprogramm der Landesgartenschau, die von April bis Oktober 2023 in Höxter stattfindet und in die auch Corvey eingebunden ist.

Im September 2022 ist die Welterbestätte als Reminiszenz an ihre benediktinische Tradition Gastgeberin des Tags der Ordensgemeinschaften.



Die Silberbüste des hl. Stephanus ist im Museum im Schloss Corvey zu sehen.
Foto: Ansgar Hoffmann



Oben u. rechts: Multimediale Erschließung der digital rekonstruierten romanischen Kirche und Wandmalereien im Johannischor

Kircheninneres und die (ausgebaute) Orgel aus ungewöhnlicher Perspektive vom Hochaltar





St. Xaver, Bad Driburg



St. Kaspar, Neuenheerse

Lern- und Lehrorte auf Basis eines christlichen Wertefundaments in der Klosterlandschaft OWL

Schulische Bildung als Auftrag



Schulen der Brede, Brakel



Grundschule St. Michael, Paderborn

Nein, es wird am Morgen niemand mit geschwenktem Weihrauchfässchen begrüßt. Und auch die Zeiten, in denen von Ordensschwestern geleitete Schulen als „Nonnenbunker“ verschrien waren, sind längst vorbei. Denn auch wenn es im Vergleich zu staatlichen Schulen sehr wohl einige Dinge gibt, die anders sind, so handelt es sich auch bei den Schulen in kirchlicher Trägerschaft um Lehr- und nicht um Betanstalten.

Schulen in kirchlicher Trägerschaft sind die stillen Riesen im deutschen Bildungssystem. Nach dem Staat sind die beiden Kirchen die größten Schulbetreiber in Deutschland. Kirchliche Schulen unterscheiden sich von Bildungseinrichtungen in staatlicher Trägerschaft dadurch, dass sie die christliche Tradition nicht nur in allgemeiner oder kultureller Hinsicht, sondern den christlichen Glauben in der gesamten Arbeit der Schule als Bekenntnis voraussetzen und im schulischen Alltag ein christliches Profil in besonderer Weise sichtbar werden lassen können. So gibt es etwa das tägliche Morgengebet, eine eigene Schulkapelle, Gottesdienste oder Wallfahrten.

Die Vermittlung von Werten aus dem christlichen Glauben heraus bedeutet jedoch nicht ein Mehr an Religionsunterricht. Schulen in kirchlicher Trägerschaft verstehen sich mit ihrem Leitbild einer christlichen Pädagogik als Alternative zu staatlichen Ausbildungsstätten. Neben der akademischen Wissensvermittlung legen die kirchlichen Schulen Wert auf die Entfaltung des ganzen Menschen. Kirche macht Schule, um zu zeigen, dass die religiöse Bildung ein wesentlicher Bestandteil aller Bildung ist. Gemeinsam ist ihnen die Frage nach dem Sinn des Lebens sowie die Vermittlung einer umfassenden Anleitung zur Daseins- und Handlungsorientierung, die für das Gelingen menschlicher Identitätsentwicklung notwendig sind.

Vier dieser Schulen gibt es in der Klosterlandschaft OWL. Sie sind eng verknüpft mit der jahrhundertealten Geschichte und Bildungstradition der Klöster, aus denen sie hervorgegangen sind. An allen vier Schulen werden auch Schüler anderer christlicher Konfessionen, anderer Religionen sowie konfessionslose Schüler aufgenommen.

Gymnasium St. Xavier
Dringenberger Str. 32
33014 Bad Driburg
www.st-xaver.de

Das Gymnasium St. Xavier ist ein staatlich anerkanntes Gymnasium in der Trägerschaft des Erzbistums Paderborn. Es ging aus einer 1916 von den Steyler Missionaren gegründeten Missionsschule St. Xavier hervor und ist für Kinder aller Bekenntnisse offen. Die Schulabschlüsse des Gymnasiums sind gleichwertig denen öffentlicher Schulen. In den Bereichen Bildung und Erziehung werden schuleigene Akzente gesetzt. Etwa 800 Schülerinnen und Schüler besuchen das Gymnasium St. Xavier. Sie werden von ca. 60 Lehrern unterrichtet.
(Quelle: st-xaver.de)

Gymnasium St. Kaspar
Paderborner Str. 24
33014 Bad Driburg/Neuenheerse
www.st-kaspar.de

1815 gründete der hl. Kaspar del Bufalo in Italien den Orden der Missionare vom Kostbaren Blut. Neben der Verkündung des Wortes Gottes ging es ihm nach den Umbrüchen der napoleonischen Zeit insbesondere um die Erneuerung des Glaubens. Bildung und Erziehung spielten dabei eine große Rolle. 1957 erwarben Missionare vom Kostbaren Blut das einstige Äbtissinnenhaus in Neuenheerse und eröffneten dort für Knaben ein Gymnasium – seit 1972 steht die Einrichtung auch Mädchen offen. Das Gymnasium St. Kaspar ist eine staatlich anerkannte katholische Privatschule. Gut 40 Lehrkräfte unterrichten derzeit 500 Schüler. Vom üblichen Fächerkanon abgesehen, dienen Angebote wie die Glaubenswerkstatt oder ein Sozialpraktikum der Ausgestaltung christlicher Bildungsideale.
(Quelle: kulturland.org/ St.-Kaspar-Missionare-vom-Kostbaren-Blut)

Schulen der Brede
Bredenweg 7
33034 Brakel
www.schulen-der-brede.de

Zukunftsorientierte Unterrichtskonzepte, ganzheitliche Erziehung und Bildung junger Menschen auf der Grundlage christlicher Werte: Dieses Ziel haben sich Menschen an der Brede schon seit Jahrhunderten gesetzt. An der Bündelschule mit Gymnasium, Berufskolleg für Wirtschaft

und Verwaltung sowie Realschule bieten sich vielfältige Synergieeffekte, zum Beispiel ein breites Fächerspektrum sowie eine Wechselmöglichkeit innerhalb der Bildungsgänge. Die „Schulen der Brede“ befinden sich in Trägerschaft der gleichnamigen Stiftung des Erzbischöflichen Generalvikariats, Paderborn.
(Quellen: kulturland.org/ Klosterregion/Klosterorte/Brakel-Kloster-auf-der-Brede/Schulische-Bildung-als-Auftrag.html sowie brakel-news.de)

Michaelsschulen Paderborn
Michaelstraße 17
33098 Paderborn
www.michaelsschule.de
www.michaelsrealschule.com
www.grundschule-sankt-michael.de

Das Gymnasium St. Michael Paderborn ist ein privates Gymnasium im alten Stadtkern von Paderborn. Seit dem Schuljahr 2013/2014 werden auch Jungen aufgenommen, zuvor war St. Michael ein Mädchengymnasium. Träger des Gymnasiums und der benachbarten Realschule St. Michael sowie der Grundschule ist das Erzbistum Paderborn.

Die private Realschule St. Michael steht in einer über 400jährigen Tradition der Mädchenbildung, wie sie die Augustiner Chorfrauen mit ihrer Ordensgründung bereits im Jahre 1597 gegen die Strömungen der damaligen Zeit initiierten. Seit dem Schuljahr 2015/16 werden auch Jungen an der Realschule St. Michael unterrichtet – und zwar in reinen Jungenklassen. Auch die Mädchen werden weiterhin in Mädchenklassen unterrichtet.

Die Grundschule St. Michael ist die erste Grundschule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn. Sie steht für ein neues und einmaliges Schulkonzept in der Paderborner Schullandschaft.

Schüler sollen an den Michaelsschulen Paderborn eine umfassende Bildung erhalten, die sie zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten formt. Hierzu zählen die Anleitung zu eigenständigem Denken und Tun, zu persönlicher Reflexion, zu verantworteten Entscheidungen und zu aktivem Mitgestalten des Alltags.
(Quellen: michaelsschule.de)



Klostergärten

Foto: Benediktinerinnen Varenzell

Arbeiten und Rasten
im Paradies

Eden heißt der bekannteste aller Gärten ... nicht ganz so alt wie dieser sind die Gärten der Klöster, aber die ersten wurden immerhin bereits im vierten Jahrhundert gegründet. Und wie Glaube und Glockengeläut sind auch Gärten aus dem Klosterleben nicht wegzudenken. Dort, wo sich religiöses Leben mit der Pflege von Pflanzen verband, entstanden oftmals kleine Paradiese: Orte der Harmonie, Ruhe und Kontemplation.

Klostergärten erscheinen uns heute in erster Linie als Orte der Stille, weil wir uns in der Betriebsamkeit der modernen Zeit oft nach Entspannung sehnen. In den Gärten findet sich indes beides: Arbeit und Andacht. Beides hat seinen festen Platz im Leben der Mönche und Nonnen, und beides findet seinen Ausdruck in den Gärten der Klöster, die sowohl Orte der Erholung und des Besinnens sind als auch Lieferant von Gemüse und Kräutern für die Klosterküche.

Seien Sie eingeladen, all das zu entdecken: Zum Beispiel auf der Kloster-Garten-Route im Kreis Höxter, auf der Radfahrer auf einer rund 315 Kilometer langen Strecke grüne Oasen und klösterliche Spiritualität erkunden können. Auf den ausgeschilderten und im Radverkehrsnetz NRW eingebundenen Wegen stehen sieben unterschiedliche Klostergärten im Mittelpunkt der auch landschaftlich reizvollen Tour.

Aber auch, wer selbst Hand anlegen und erfahren möchte, wie wohltuend das Werkeln in Beeten sein kann und ganz nebenbei Wissenswertes über Gartenbau und Heilkräuter lernen will, wird sicherlich fündig. Entsprechende Angebote finden Sie etwa im Programm der Benediktinerinnenabtei Varenzell und der Abtei Marienmünster.



Gräfte im Garten
der Propstei Clarholz



Foto: Serviamschwestern Germete

Auf den Spuren der Mönche: Themengarten Marien- münster

Im Bereich des Innenhofes vor dem ehem. Abteigebäude waren Grünflächen durch langjährige unzeitgemäße Bepflanzung und marodem Baumbestand gekennzeichnet. Inzwischen ist hier mit viel Liebe und ehrenamtlichem Engagement ein Themengarten „Auf den Spuren der Mönche“ mit einer Bepflanzung im Kontext klösterlicher Kultur errichtet worden.

Es braucht nicht viel Fantasie, um sich vorzustellen, welch Augenweide die verschiedenen Blumen und Kräuter, Gemüse, Salate und Beeren in den akkurat abgezielten Parzellen bieten. In jahrhundertalter Tradition greifen die Nachfolger der Mönche mit Gewächsen wie zum Beispiel Madonnenlilie oder Johanniskraut spirituelle Aspekte auf oder informieren über die Vielfalt sowie den Reichtum von Kräutern, die in der Geschichte der Arznei und Heilkunde hoch im Kurs stehen.

Park der Hegge

Der Park der Hegge wurde ab 1952 nach Plänen des Landschaftsarchitekten Hermann Volke gestaltet. Das 8,5 Hektar große Grundstück, eine Schenkung der Gräfin von Mirbach-Schell (Niesen), war zunächst ein kahler, steiniger Acker. Im Laufe der Jahrzehnte pflanzten die Frauen der Hegge etwa 60.000 Bäume, legten Wege an sowie Obstwiesen, Rabatten und Beete.

Zudem wurden kunstvolle Akzente gesetzt. Zitate und Sprüche wurden in Stein, Holz und auch Metall geschlagen und getrieben. Sie bilden nun sieben Stationen des Wort-Wegs im Hegge-Park, die zum Innehalten anregen. Ein bisschen Land-Art, ein bisschen Wegestation.

Serviam-Schwestern von Germete

Mit allen Sinnen lässt sich der Klostersgarten von Haus Germete erleben. In zwei Workshops und mit zahlreichen engagierten ehrenamtlichen Helfern wurde dieser Garten für die Serviam-Schwestern, für Gäste und ökumenische Begegnungen angelegt.

Klostersgarten Clarholz

Die Gebäude der Klosteranlage Clarholz waren vor ihrer Säkularisation in umfangreiche Gartenanlagen eingebettet, die in den zurückliegenden Jahren nach und nach neu gestaltet wurden.

Zwischen 2002 und 2004 wurden die Gärten saniert, nachdem sie stark von Bäumen zugewachsen waren. Seitdem weisen alte Obst- und Walnussbäume wieder auf die einstige Versorgungsfunktion der Gärten hin. Auch die historischen Fischteiche und die vorgelagerten Bleichwiesen haben ihren offenen Charakter zurückgehalten. Einige Bäume wurden entfernt, um Blickbeziehungen zu den Klostergebäuden und der Kirche wiederherzustellen.

Die ausgedehnten Gartenanlagen umfassen den Propsteigarten, den kleinen Konvent-, den Insel- und den Krautgarten. Der Krautgarten ist mit Buchsbaumhecken eingefasst. Hecken aus Hainbuchen markieren frühere Nutzungsgrenzen. Die mittelalterliche Gräfte, die ursprünglich die gesamte Anlage umschloss und heute noch im Westen und Süden des Ensembles vorhanden ist, wurde zu einem Fischteich erweitert. Der Klostersgarten ist frei zugänglich.

Der Zionsgarten Warburg

In Warburg-Scherfede legten die gartenbegeisterten evangelischen Schwestern mit einer Jugendgruppe eine Sitzzecke nach den Planungen der Klosterregion an. Mauern wurden erneuert, Gabionen mit Steinen gefüllt und eine Holzterrasse gebaut. Mit dem Gartenhöfchen am Zionsberg ist ein zusätzliches Kleinod für Flora und Fauna sowie ein offener und trotzdem geborgener Raum für Gespräche zwischen den Schwestern und ihren Gästen entstanden.



Pilgern auf zwei Reifen –

per Zweirad zu den grünen Paradiesen in der Klosterlandschaft

Auf der „Kloster-Garten-Route“ können Radfahrer auf ca. 315 Kilometern durch die Klosterregion im Kreis Höxter pilgern. Auf der im Radwegenetz NRW eingebetteten Tour lässt sich die vielfältige Region zwischen Weser, Egge und Teutoburger Wald entdecken: ein reichhaltiges monastisches Erbe, welches im Laufe der Jahrhunderte von Ordensbrüdern und -schwestern geprägt wurde.

Um alle kleinen und großen Paradiese am Wegesrand sowie die Klöster und klösterlichen Einrichtungen zu erkunden, empfiehlt es sich, die Tour als „ACHT“ zu fahren. Startpunkt ist das Besucherzentrum an der Abtei Marienmünster. Hier finden E-Biker auch eine Ladestation.

Zu den inspirierenden Orten gehören zudem die Klosteranlage in Brenkhausen, der Park des Christlichen Bildungswerkes „HEGGE“ in Niesen, das Gartenhöfchen und der Meditationsweg der Diakonissen-Kommunität

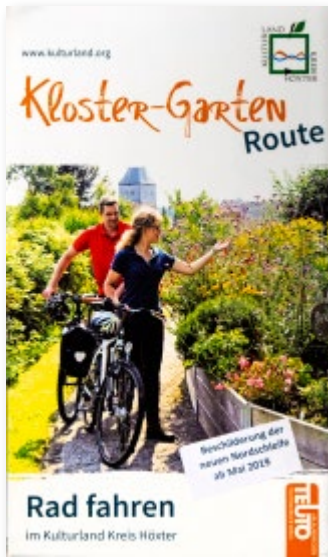
am Zionsberg in Scherfede und die Gärten der Abtei vom Heiligen Kreuz in Herstelle.

Auch der Schöpfungspfad in Hardehausen, der Schlosspark in Gehrden und der Schulklostergarten des Gymnasiums St. Kaspar Neuenheerse laden zum Verweilen ein.

Nahe der Route liegen darüber hinaus touristische Highlights wie der Weser-Skywalk bei Beverungen mit einem beeindruckenden Panoramablick über die Weser, das Weidenpalais in Rheder, und natürlich Corvey, das im Juni 2014 in die Weltrerebeliste der UNESCO unter dem Titel „Das Karolingische Westwerk und die Civitas Corvey“ aufgenommen wurde.

Die durch das europäische Projekt EFRE sowie das Land NRW geförderte Kloster-Garten-Route wurde im Jahr 2012 eröffnet und ab 2016 erweitert.

kloster-garten-route.de



Flyer zur Kloster-Garten-Route



Ökumenische Bibelpfähle

In Anlehnung an die sog. „Friedensmahn-ner“ entstand im Rahmen des LEADER-Förderprogramms der Europäischen Union die Idee, entlang der Kloster-Garten-Route Wegimpulse zu setzen: Bibelpfähle.

Die vier Meter hohen, aus Lärchenholz bestehenden Pfähle sind in Fahrtrichtung jeweils mit einem sehr kurzen Bibelvers beschriftet und leiten und begleiten die pilgernden Radfahrer auf der kultur- und naturorientierten Route spirituell.

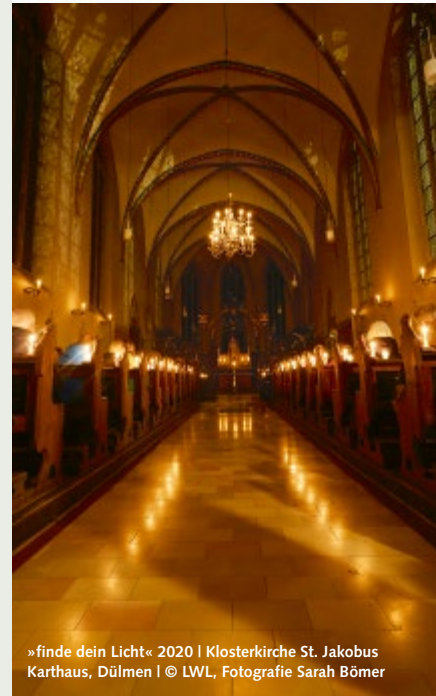
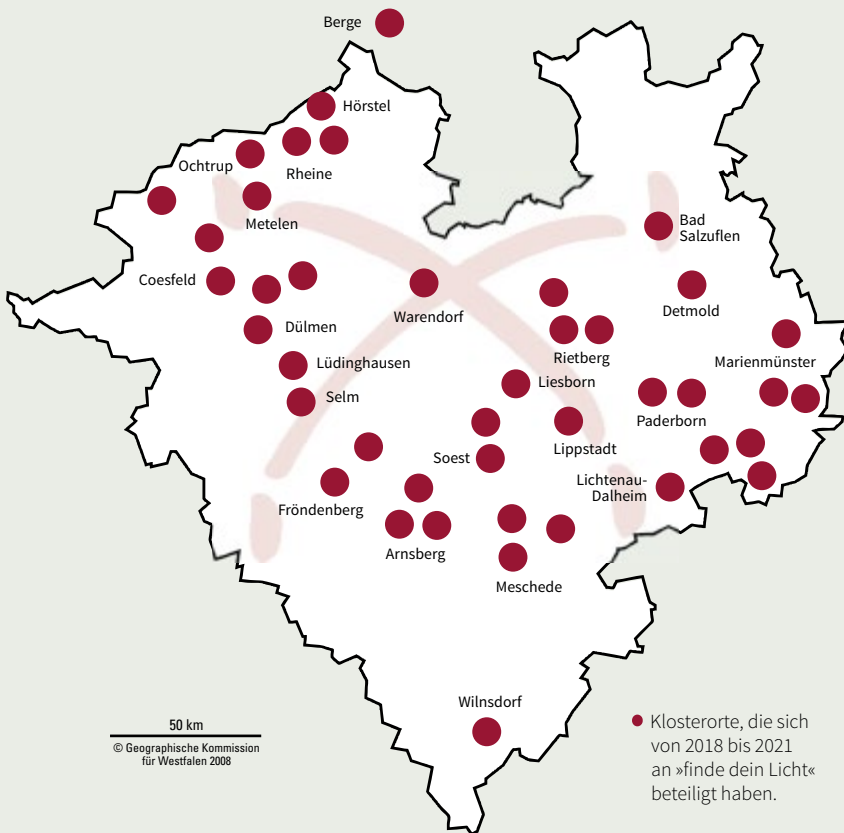
Jeder Pfahl ist mit einem Prägestempel ausgestattet, sodass die Radfahrer ihren Weg später dokumentieren können. Insgesamt sind 40 Bibelpfähle geplant.



Wir machen die Klosterlandschaft in Westfalen-Lippe sichtbar!



Klosterlandschaft
Westfalen-Lippe



»finde dein Licht« 2020 | Klosterkirche St. Jakobus Karthaus, Dülmen | © LWL, Fotografie Sarah Bömer

Die „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“ ist der Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Klöstern und Klosterorten. Die Akteur:innen wollen diese besonderen Orte in der Region besser sichtbar machen. Durch gemeinsames Handeln, die Realisierung von „finde dein Licht“, das jährliche Herbsttreffen und die stetig wachsende Homepage setzen sie Zeichen der Vielfältigkeit und Lebendigkeit der Klosterlandschaft, tragen diese nach außen und rücken das Kulturgut Kloster wieder mehr ins Bewusstsein der Menschen.

Die Klosterlandschaft Westfalen-Lippe wird koordiniert von „Kultur in Westfalen“ in der LWL-Kulturabteilung.

Kontakt: Ute Lass | Koordination Klosterlandschaft Westfalen-Lippe
c/o Stiftung Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur
Am Kloster 9 | 33165 Lichtenau-Dalheim
Tel.: 05292 9319170 | Fax: 05292 9319119
klosterlandschaft-westfalen-lippe@lwl.org

www.klosterlandschaft-westfalen.de

gefördert vom

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Auf den Spuren Benedikts: Ein Heiliger und seine App

Achtsamkeit. Beharrlichkeit. Klingt modern? Ist es auch. Und gleichzeitig ganz alt. Denn was heute Krankenkassen, Wellnessinstitute & Co. als Gebot der Stunde anpreisen, hatte der heilige Benedikt schon vor 1500 Jahren drauf. Nur ein bisschen leiser. Zusammengefasst in seiner sogenannten Regula Benedicti stellte er Regeln auf, um das Zusammenleben in einem Kloster zu ordnen. Von Demut und Ehrfurcht lesen wir da. Von Geduld. Und eben auch von Achtsamkeit. Erstaunlich aktuell. Und was fast noch besser für den heutigen Homo technicus ist – das jahrhundertalte Regelwerk zeigt sich „App-kompatibel“.

Bei dem App-Projekt „Auf Benedikts Spuren“ handelt es sich um eine touristische Erlebnisreise, auf der die Besucher an acht klösterlichen Standorten im Kreis Höxter Alltagsleben und klösterliche Werte in Verbindung bringen können. Stets werden dabei die Regeln des Benedikt in Kontext zum aktuellen Alltagsleben der User gesetzt.

Mittels der App „Hearonymus“ hören die Besucher an den einzelnen Standorten Beiträge, in denen die alten benediktinischen Regeln – wie etwa „Schweigen, Loben und Achtsamkeit üben“ – Impulse für das heutige Leben liefern. Die Hörbeiträge werden durch ein Set von Postkarten ergänzt. Jede der Karten spiegelt eine vor Ort erlebbare Regel wider und fordert die Besucher zum Mitmachen auf.

Station machen können Besucher in und an der ehemaligen Benediktinerabtei Marienmünster, der ehemaligen Zisterzienserabtei Hardehausen, der Benediktinerinnenabtei Herstelle und dem Sinnesgarten der Serviam-Schwester in Germete. Weitere Anlaufpunkte sind das Orgelmuseum Borgentreich, das Weiterbe Westwerk Corvey, die zum Hotel umgebaute ehemalige Benediktinerinnenabtei Gehrden und das Christliche Bildungswerk Hegge bei Niesen mit seinem weitläufigen Landschaftspark.

Ein moderner Zugang zu scheinbar altmodischen monastischen Themen ist das. Aber eben nur scheinbar. Weil unerwartet ein Heiliger mit einer App daherkommt, das Smartphone zum Audioguide wird und schnell deutlich wird, dass Kloster mehr ist als Weihrauch, Rosenkranz und Bibel.



So geht es:

- „Hearonymus-App“ kostenlos downloaden
- Stichwort „Auf Benedikts Spuren“ suchen
- Audioguide herunterladen und loslegen

Oder waren Sie schon da, am „Anders-Ort-Kloster“? Auf Benedikts Spuren? Wie wohl nirgends sonst lässt sich dort erfahren, dass intensives Leben nicht im Außen liegt, sondern im tiefsten Inneren.

Übrigens, am 11. Juli ist der Gedenktag des hl. Benedikt. Veranstaltungen finden Sie unter: klosterlandschaft-owl.de/events

Noch mehr Benedikt: Einen ca. zwölf Kilometer langen (Wander-)Weg mit geistlichen Impulsen aus der benediktinischen Spiritualität, der Sie zwischen Hügeln, Wald und Wasser durch die reizvollen Landschaften am Rand des Teutoburger Waldes führt, finden Sie hier: institut-st-bonifatius.de/de/begegnung-angebote/Benediktsweg.php

Zu jedem guten Werk bereit – 900 Jahre Prämonstratenserorden

Im Jahr 2021 kann der Orden der Prämonstratenser auf sein über 900 Jahre währendes Bestehen zurückblicken. Norbert von Xanten (1080/85–1134) gründete mit einigen Gleichgesinnten ein Kloster in Prémontré in Frankreich, aus dem zu Weihnachten 1121 eine der größten Ordensgemeinschaften der katholischen Kirche hervorging.



Norbert, Ordensgründer und Erzbischof



Norbert in der „Paterskirche“ Wiedenbrück

Nach einem Bekehrungserlebnis entsagte der damalige Domherr Norbert von Xanten – so die Quellen – seinem üppigen Leben und wurde mit 35 Jahren ein asketischer Buß- und Wanderprediger. 1120 begann er in Frankreich im unwegsamen Tal von Prémontré unter seinem Leitgedanken „Ad omne opus bonum paratus“ („zu jedem guten Werk bereit“), welcher kontemplatives monastisches Leben mit seelsorgerischer Arbeit verband, mit der Errichtung eines ersten Klosters für die neue Gemeinschaft, die später von diesem Ort her den Namen Prämonstratenser-Orden, abgekürzt OPraem, erhielt.

Die Lebensbeschreibung des heiligen Norbert (Vita Norbert A, cap. 12) berichtet aus dem Jahr 1121:

„Da das Weihnachtsfest nahe bevorstand, zog er eilends weiter nach Prémontré. Er hatte etwa 30 Novizen. Er versorgte sie morgens und abends mit dem Wort des Heils und ermahnte sie mit tröstlichen Reden.

Und das, was er lehrte, zeigte er ihnen vor durch sein Beispiel. Und er legte ihnen nahe, die Regel anzunehmen, die der heilige Augustinus für die Seinen bestimmt hatte. Unter dieser Regel schrieben sie sich am Weihnachtstag zu Prémontré alle einzeln und aus freien Stücken ein als Bürger der ewig glücklichen Stadt.“

Papst Honorius II bestätigte 1126 die Regel der „Chorherren des heiligen Augustinus nach den Gebräuchen der Kirche von Prémontré“ und machte Norbert zum Erzbischof von Magdeburg. In den acht Jahren seiner Bischofszeit widmete sich Norbert vor allem der Slawenmission, bevor er 1134 in Magdeburg starb, wo er auch begraben wurde. 1582 schließlich wurde er heiliggesprochen.

Neben ihrem Armutsideal war es der Anspruch der Prämonstratenser an sich selbst, aus ihrer Gemeinschaft heraus als Seelsorger zu wirken. Drei Säulen sind es, welche die Spiritualität des Ordens tragen: Priestergemeinschaft, geistliches Ordensleben und engagierte Seelsorge. Zu den Hauptaufgaben zählt Predigen, Unterrichten und die Pfarrarbeit.

Heute hat die Ordensgemeinschaft weltweit rund 1300 männliche und weibliche Mitglieder, die nach ihrem Gründer auch „Norbertiner“ genannt werden und in 80 selbstständigen Klöstern leben. Ein weiteres soll 2021 in Magdeburg fertiggestellt werden.

Prämonstratenser in OWL: Clarholz

Das erste Kloster auf deutschem Boden entstand 1122 im westfälischen Cappenberg, wo bis heute Prämonstratenser die Pfarrseelsorge übernehmen. Aber auch in der Klosterlandschaft Ostwestfalen-Lippe findet der Besucher eine Prämonstratenser-Abtei:

Macht man sich auf in den äußersten Westen der Klosterlandschaft, ergibt sich bei Gütersloh die Möglichkeit, eine ehemalige Propstei der Prämonstratenser zu besuchen: das Stift Clarholz. 1133 gegründet und 1803 säkularisiert, handelte es sich ursprünglich um ein typisches Prämonstratenser-Doppelkloster – die Chorherren siedelten sich in Clarholz an, während die Chorfrauen ins drei Kilometer entfernte Lette zogen. Die bestens erhaltene Anlage bietet noch heute einen guten Eindruck von der Größe und der baulichen Organisation eines Prämonstratenserklusters.

Die ehemalige Klosteranlage mit ihren weitläufigen Gärten, die den Propsteigärten, den kleinen Konvent-, den Insel- und den Krautgarten umfassen, ist teilweise von einer mittelalterlichen Gräfte umflossen. Zum Ensemble gehören zudem die Pfarrkirche St. Laurentius, ein zu Wohnzwecken genutztes Wirtschaftsgebäude, die ehemalige Zehntscheune, das ehemalige Propsteischloss sowie das Konventshaus.

Wenngleich das Areal heute nicht mehr von einer aktiven Mönchsgemeinschaft bewohnt wird, so haben sich der Traditionen bewusste Akteure der Anlage neues Leben eingehaucht. So wird unter anderem die Klostergeschichte mit einem vielfältigen und attraktiven Jahresprogramm wieder lebendig und öffnet Brücken zur Gegenwart.

Weitere Informationen:
propstei-clarholz.de





Garten der Propstei St. Laurentius, Clarholz



Ehem. Stiftskirche St. Vitus des Prämonstratenserinnenklosters in Oelde-Lette



Deckenmalerei Propsteikirche St. Laurentius, Clarholz

Sie ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und wurde ob ihres weltweiten Einsatzes für verfolgte Christen von der Stephanus-Stiftung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) mit dem Stephanus-Preis ausgezeichnet. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ berichtete ebenso über sie wie etwa die ARD und zahlreiche weitere regionale und überregionale Medien. →

Ihr Buch „Ich glaube an die Tat“ (2015), das von ihrem Einsatz für Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak erzählt, wurde zum Bestseller. Und dass sie nicht nur an die Tat glaubt, sondern die Tat lebt, das beweist Schwester Hatune Dogan seit mehr als dreißig Jahren: Unermüdlich ist die 1970 geborene, türkischstämmige Ordensfrau aus dem syrisch-orthodoxen

Kloster Warburg unterwegs, um Bedürftigen und Armen zu helfen. Denn bei aller Berichterstattung und Autorenschaft: Weitaus mehr als Worte zu machen, bedeutet es ihr, handfest anzupacken.

Aus Ostwestfalen in den Nahen Osten

Mutige Nonne und starke Frau

Helfende Hände

Mit 14 Jahren kam Dogan als Flüchtling nach Deutschland. Im Alter von 18 Jahren trat sie dem syrisch-orthodoxen Orden bei, absolvierte Ausbildungen zur Krankenschwester, Theologin und Psychotherapeutin und gründete schließlich im Jahr 2011 die „Schwester-Hatune-Stiftung – Helfende Hände für die Armen“, eine nichtstaatliche Hilfsorganisation, die laut ihrer Satzung weltweit gemeinnützige, mildtätige und kirchlich-karitative Zwecke verfolgt. Die Stiftung betreibt Hilfsprojekte in 44 Ländern, unabhängig von politischen und religiösen Institutionen. Ohne die 7000 freiwilligen Helfer, die vielen Spender und finanziellen Unterstützer ein aussichtsloses Unterfangen. In Deutschland besteht ihre Arbeit darin, Unterbringungsmöglichkeiten für Flüchtlinge zu schaffen. „Schriftverkehr mit Behörden, Schulen und Jobcenter gehören zum Alltag. Unterkunft wird umsonst angeboten, zum Teil über mehrere Wochen, Monate oder Jahre“, erklärt sie.

Kinder brutal ermordet wurden, oder sie fanden deren zersstückelte Leichen. Unvorstellbare Gräueltaten und wohl niemals endende Traumata. „So nah die Kamera auch dran sein mag – das sind Szenarien, die Fernsehbilder niemals vermitteln können. Diese Not muss man live erlebt haben, um sie auch nur ansatzweise ermessen und begreifen zu können“, sagt Schwester Hatune, und es klingt niederschmetternd.

Das Augenmerk immer auf Hilfe zur Selbsthilfe gerichtet, beschafft sie Nahrungsmittel und Medizin, gibt Familien Geld für die Miete, verteilt Kleidung, sorgt für den Bau von Brunnen, hört zu, tröstet. Denn das, was sie im Gepäck hat, geht über Materielles hinaus. Schwester Hatune kann die Männer und Frauen, Mädchen und Jungen nicht heilen, wohl aber kann sie da sein, Trost spenden, Tränen trocknen, Halt geben. Stets reist ihre Fähigkeit mit, Menschen zuzuhören, sie an ihrer Schulter weinen zu lassen, ihnen Gespräche anzubieten:

Sie, die heutige Seelsorgerin, Theologin und Psychologin, die dereinst Flucht, Verfolgung, Demütigung am eigenen Leib erfuhr, als sie mit ihrer Familie aus ihrer Heimat fliehen musste und Asyl in Deutschland erhielt. Weiß die Ordensfrau doch, dass Hilfe immer den ganzen Menschen mit seinen körperlichen, geistigen und seelischen Bedürfnissen betrifft. Und es ist, als verwebten sich dabei ihre eigene Lebensgeschichte, ihre eigenen Fluchterfahrungen und die dramatische Geschichte ihrer Familie mit dem Schicksal der heute Verfolgten und Gedemütigten.

Terror, Krieg, Flucht

Die couragierte Ordensfrau, die mit fundamentalen Muslimen und auch politischen Führungen hart ins Gericht geht, bereist insbesondere den Nahen Osten. Egal welcher Konfession, engagiert sie sich in besonderer Weise für die Opfer des sogenannten Islamischen Staats (IS). Am Herzen liegt ihr vor allem die persönliche Begegnung mit traumatisierten Frauen und Mädchen. Viele wurden entführt, entstellt, missbraucht. Andere mussten zusehen, wie ihre Männer und







Das alles zu verarbeiten, äußert die Ordensschwester, sei schwer. Früher habe sie oft geweint, erinnert sie sich: „Doch dann habe ich gemerkt: Weinen bringt nichts, man muss versuchen, die Ursachen zu bekämpfen. Ich muss etwas tun.“ Natürlich könne sie die Welt nicht retten. Aber auch wenn es wenig sei, was sie gemacht habe: „Wem geholfen wurde, ist geholfen.“ Zum Glück bekomme sie immer, wenn sie meine, am Ende ihrer Kräfte zu sein, ein Zeichen von Gott, weiterzumachen. Sie fühle sich als die glücklichste Frau auf der Erde, weil sie Gott an ihrer Seite wisse, als ihren Helfer und Beschützer in oft ausweglosen Situationen: „Liebe ist stärker als Hass. Ich bin Gott dankbar, dass Er mich für seinen Dienst bestellt hat, ich bin nicht würdig, ein kleines Instrument in Seinem Garten zu sein.“

Von Warburg in die Welt

2012 hat sie Warburg-Rimbeck zu ihrer „Basisstation“ gemacht. Von dort aus organisiert sie ihre Hilfsprojekte – solche vor Ort und solche in der Welt. Meist hält es sie nicht lange im Ostwestfälischen. Es zieht sie hinaus. In die Flüchtlingscamps. In die Krisengebiete. Zu den Hilfebedürftigen. „Der Schrei und die Not der Armen und Unterdrückten zwingen mich, wieder aufzubrechen, auch wenn mein Leben in Gefahr ist“, bringt die Frau, die der „Der Spiegel“ eine „humanitäre Großmacht“ genannt hat, sehr eindrücklich zum Ausdruck. Entsprechend setze es ihr arg zu, dass ihr aufgrund von Covid-19 nun schon seit Monaten die Hände gebunden seien, sie nicht reisen könne.

„Ich lebe mein Leben nach Matthäus 25, 40“, sagt die überaus leidenschaftliche Ordensfrau, die mitunter auch polarisiert. „Dort im Evangelium ist geschrieben: ‚Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.‘“ Und so bedeutet Klosterleben für Schwester Hatune denn auch nicht das Leben in einem Kloster, nicht den Rückzug aus einem lauten und hektischen Dasein in ein kontemplatives Innenleben. Wobei natürlich auch das dazugehört. Doch der Dreh- und Angelpunkt all ihres Tuns ist und bleibt mitten in der Welt. Bei den Armen, Schutzlosen, Verfolgten. Was sie tut, kann sie das Leben kosten. Sie tut es trotzdem.

Fotonachweis und weitere Informationen: hatunefoundation.de

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland

Veranstaltungsreihe in Herford

Die jüdische Gemeinschaft begeht 2021 ein besonderes Jubiläum: Am 11. Dezember des Jahres 321 nach Christi Geburt erließ der römische Kaiser Konstantin der Große ein Edikt, wonach nicht nur jüdische Ansiedlung in Köln möglich wurde, sondern auch Juden in Ämter der Kurie und der Stadtverwaltung berufen werden konnten. Dieses Dekret gilt als der älteste Beleg für die Existenz jüdischer Gemeinden auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands und markiert den Beginn einer höchst wechselvollen Beziehung zwischen Juden und Christen.

Denn die Geschichte der Juden in Deutschland ist eine von Aufbruch und Blüte, zugleich aber eine von Entwürdigung und Ausgrenzung. Wirkte sich der kulturelle jüdische Einfluss einerseits häufig segensreich auf die Geschichte des im 10. Jahrhundert gegründeten Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation aus, so war diese Zeit immer wieder auch gekennzeichnet von gewaltsamen Übergriffen auf Juden – oft genug im Namen des christlichen Glaubens.



Im 19. Jahrhundert bestand, beflügelt durch die Französische Revolution, die Hoffnung auf eine nachhaltige Emanzipation der Juden. Was sich stattdessen aber ereignete – vollzogen durch die Nationalsozialisten und ihre zahlreichen Anhänger und Helfer –, war ein beispielloser Zivilisationsbruch, dessen Nachwirkungen stets mitschwingen, wenn sich Juden und Deutsche, Juden und Christen begegnen.

Begegnung und Austausch jedoch sind die einzigen Möglichkeiten, voneinander zu lernen, mit Vorurteilen, Klischees und Unwissen Schluss zu machen. Das gilt umso mehr in Zeiten, in denen der Antisemitismus auf dem Vormarsch ist.

Aus diesem Grund haben die Ev.-Luth. Marien-Kirchengemeinde Stiftberg und die Jüdische Gemeinde Herford-Detmold zwölf Veranstaltungen organisiert, die Begegnung und Austausch fördern wollen.



DI. 18. MAI | 19 UHR (SYNAGOGUE)

Paul Celan & Johann Sebastian Bach

SO. 20. JUNI | 19 UHR (MARIENKIRCHE)

Lesungen: Josephsgeschichten

SO. 15. AUGUST | 15 UHR + 18 UHR ODER FR. 27. AUGUST | 21 UHR (MARIENKIRCHE)

Gesprächskonzert „Orgelmusik jüdischer Komponisten“
Im Rahmen der „Sommerlichen Orgelkonzerte“

SO. 5. SEPTEMBER | 10 UHR (MARIENKIRCHE)

Gemeinsamer Gottesdienst von Juden und Christen,
live übertragen vom Deutschlandfunk
Ev.-Luth. Mariengemeinde, Jüdische Gemeinde Herford-
Detmold, Kath. Dekanat Minden-Herford

SO. 19. SEPTEMBER | 19 UHR (MARIENKIRCHE)

Heinrich Schalit: Freitagabendliturgie für Sologesang,
gemischten Chor und Orgel (1932)
Blechbläsermusik von jüdischen Komponisten

SO. 3. OKTOBER | 16 UHR (SYNAGOGUE)

Cello-Recital mit zeitgenössischer Musik jüdischer
Komponisten

DO. 14. OKTOBER | 19 UHR (SYNAGOGUE)

Hannah Arendt über Brecht / Exillieder von Hanns Eisler
zu Brecht-Texten

DO. 21. OKTOBER | 19 UHR (MARIENKIRCHE)

Rekonstruktion eines synagogalen Orgelkonzerts, wie es sie
noch bis November 1938 in liberalen Synagogen gegeben hat.

SO. 7. NOVEMBER | 16 UHR (MARTA)

Vortrags- und Liederabend mit Wolf Biermann

MI. 17. NOVEMBER | 19 UHR (MARIENKIRCHE)

Stefan Kagl spielt Felix Mendelssohn Bartholdy

SO. 28. NOVEMBER | 16 UHR (SYNAGOGUE)

Podiumsdiskussion: Antisemitismus / Kritik an Israel

SO. 5. DEZEMBER | 16 UHR (MARTA)

Klavierabend mit anschließender Diskussion
Bach-Bearbeitungen, israelische Komponisten

Weitere Informationen

- jg-hf-dt.de/veranstaltungen/
- marienkirche-herford.de
- 2021juedischesleben.de
- [#2021JLDE](https://twitter.com/2021JLDE)

Zeitgenössische Kunst in klösterlichem Kontext

St. Jodokus Bielefeld – Dor Guez: Foreign Fields

Aktuelle Kunst in Klöstern

Klöster sind stets Laboratorien des Fortschritts und des lebendigen Dialogs. Heute entsteht in der Klosterlandschaft OWL durch die Kombination von zeitgenössischer Kunst in den steinernen Zeugen einer großen Vergangenheit eine Weite, die für die Enge der heutigen gesellschaftlichen Realität eine lohnende Alternative bereit hält. Sie sind eingeladen, sich in diesem Frühjahr in St. Jodokus Bielefeld in die Installationen „**Foreign Fields**“ (Seite 37) des in Jaffa lebenden Künstlers Dor Guez zu vertiefen. Die Wirkkraft des in arabischer Sprache auf den Boden aufgetragenen „Buch Rut“ soll zu einer komplexen kulturellen Begegnung der Besucher mit der christlichen sowie der arabisch-islamischen Welt führen.

In Marienmünster zeigt die Ausstellung „**aufbrechen**“ (Seite 38) des Paderborner Malers Heinrich Micus die Kraft und Impulsivität des Abstrakten. Über seine Malerei versinnbildlichen seine zehn Entwürfe für Chorfenster der benediktinischen Dormitio-Basilika auf dem Berg Zion in Jerusalem die Verbundenheit mit der weltumspannenden Idee des Klösterlichen.

Öffnungszeiten erfahren Sie jeweils unter kunst-im-kreuzgang.de bzw. kulturstiftung-marienmuenster.de

Marienmünster –

rechts: Heinrich Micus – „aufbrechen“

unten: Entwürfe der Chorfenster für Jerusalem



